

41. Die Hausmittel.

Auf einem Dorf wohnte ein Prediger, der seine Nebenmenschen liebte, und ihnen gern auf alle Weise nützlich werden wollte. Er begnügte sich nicht damit, daß er ihre Kinder lehrte, und den Erwachsenen nützliche Predigten hielt, sondern er besuchte auch die Kranken in seiner Gemeinde. Da jammerte ihn denn sonderlich der hilflose Zustand solcher Leute, die entweder aus Armuth keinen Arzt oder theure Arzney bezahlen konnten, oder zu weit von den Städten, wo dergleichen zu haben sind, wohnten, und doch baldige Hülfe nöthig hatten. Schon lange hatte er nützliche Bücher, die davon handelten, gelesen, und rechtschaffene Aerzte nach wohlfeilen, und doch wirksamen Arzneymitteln gefragt, die man darum auch Hausmittel nennt, weil sie billig in allen Häusern seyn sollten. Diese Hausmittel hatte er sich angeschafft. Es waren folgende:

I. Brechmittel, bey Ueberladung des Magens: Drücken in der Herzgrube, schlechter Eßlust, und unruhigem Schlaf, zu nehmen, wenn nicht etwa Blutspenen oder ein Bruch, sie zu verordnen hindert. Sie bestanden aus wohlzubereitetem Brechweinstein; und waren in der Apotheke für Alte und Junge eingerichtet, und als Pulver in Papieren abgewogen. Ein solches Pulver ward nun in einem Topf, der etwa ein halb Maaß kochenden Wassers enthält, geschüttet, und so mußte es mit einander laulich werden. Dann trank der Kranke in Zeit von einer viertel Stunde den dritten Theil dieses halben Maaßes laulichten Wassers in kurzen Zwischenzeiten aus. Wenn es dann zu wirken anfieng, wurde kein solch Wassers mehr, oder wenn es drey- bis viermal (welches gewöhnlich genug ist) gewirkt hatte, auch nicht mehr von diesem Wasser, sondern etwa Kamillenthee nachgetrunken. Sollte etwann auf dus vor-